

# Regensburg feiert 100 Jahre

Der Donauhafen Regensburg ist 100 Jahre alt. Vergangene Woche ging ein zünftig-bayerisches Hafenfest über die Bühne. Wichtiger Standort für Ökombi.

Der Hafen Regensburg als trimodaler Standort hat 100 Jahre auf dem Buckel. Von 16. bis 18. Juli 2010 stellte der Hafen ein geballtes Programm auf die Beine, das den Hafen für die Besucher erlebbar machte und Einblicke in das Hafengeschehen vermittelte. Einbezogen in das Hafenfest werden auch zahlreiche der rund 90 Hafenkunden. Dazu zählt beispielsweise der österreichische Kombi-Operator Ökombi. Regensburg ist für diesen ein wichtiger Standort. Täglich fahren sechs Rollende-Landstraße-Züge zwischen Regensburg und Trento v. v. Pro Zug würden 21 Lkw befördert und die Auslastung liege derzeit bei 80 Prozent, betont Franz Dirnbauer, Geschäftsführer von Ökombi.

Die Lkw schon in Regensburg auf die Schiene zu holen und auf der Bahn durch Tirol zu schleusen, lässt sich die Republik Österreich einiges kosten.

Mit österreichischem Geld wurde der RoLa-Terminal in Regensburg adaptiert; die Mitfinanzierung wurde über die Schieneninfrastruktur-Dienstleistungsgesellschaft (SCHIG) in einem direkten Vertragsverhältnis mit dem Hafen Regensburg abgewickelt. Diese Firma ist ein Unternehmen der Republik Österreich und wickelt u. a. PPP-Modelle ab. Österreichs Verkehrspolitik ist seit Jahren sehr stark darauf ausgerichtet, zumindest den Zuwachs im straßenseitigen Schwerverkehr von der Straße auf die Schiene zu bringen.

Die RoLa wird als das probate Mittel dafür gesehen. Und finanziell entsprechend gefördert. Dank staatlicher Förderung sei jede RoLa-Fahrt über den Brenner günstiger als der reine Straßentransport, weist Dirnbauer hin. Es waren freilich schon ein-

mal mehr RoLa, die nach Regensburg gefahren sind. Angefangen wurde mit einem Verkehr zwischen Graz und Regensburg. Das begann 2005 und endete im Oktober 2008. Die Überlegung dahinter: Den damals starken Lkw-Strom zwischen Bayern und dem Wirtschaftsraum Graz zumindest teilweise auf die Schiene zu verlagern. Dann zogen aber die ersten schwarzen Wolken am Automobilhorizont auf und der steirische Autohersteller Magna Steyr in Graz produzierte infolge Auftragsflaute weniger Autos.

## Keine schwimmende RoLa

Die Folge waren weniger Zuliefertransporte aus Deutschland und ein Aus dieser RoLa. „Aufgrund der starken Rückgänge im Automobilcluster Styria ist der RoLa-Verkehr zwischen Graz und Regensburg bis auf Weiteres eingestellt“, so Dirnbauer. Überlegt wurde, ein Zugpaar am Wochenende zu fahren, doch ob des derzeit geringen Potenzials wurde dieser Plan wieder verworfen. Auf die Frage, ob Ökombi nicht schon einmal

überlegt habe, eine schwimmende RoLa auf der Donau aufzuziehen, wie das von Regensburg aus naheliegender wäre, gibt Dirnbauer eine klare Antwort: „Eine RoLa zu Wasser war für Ökombi aufgrund der deutlichen Schienenorientierung des Mutterkonzerns Rail Cargo Austria bisher kein Thema.“

Ein großes Thema ist bei Ökombi hingegen das neue Ökombi-Produkt: Der Transport von nicht kranbaren Sattelauflegern zwischen Stara Zagora in Südbulgarien und Wels in Österreich. Mitte Juni wurde der erste Zug von Wels abgefertigt und er kam pünktlich in Bulgarien an. Bei der Rückfahrt gab es eine tolerierbare Verspätung von 60 Minuten. Die Umladung in Stara Zagora funktionierte klaglos, „aber die Auslastung lag unter unseren Erwartungen“. Umgesetzt werden die Sattelaufleger mit dem von RCA entwickelten System „Innovativer Sattelaufleger-Umschlag“ (ISU). 80 Prozent der in Europa verwendeten Sattelaufleger sind nicht kranbar; mit ISU will Ökombi einen Teil davon auf die Schiene locken.



„... einen Schritt voraus“ ist der, der den Lkw in Regensburg auf die RoLa verlädt und zeit- und umweltschonend nach Trento fährt